

Call for Papers

zum

28. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS)

Termin: 30. Juni – 2. Juli 2025

Tagungsort: Universität Graz, Österreich

Sektionsveranstaltung Bildungssoziologie

Zur Aktualität von Bildungsabbrüchen.

Eine gemeinsame Veranstaltung der Sektion Bildungssoziologie der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (ÖGS) und der Sektion Bildung und Erziehung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS).

Die Schulzeit, die Lehre oder das Studium sollten Lebensphasen sein, die für junge Menschen von Unbeschwertheit und der Suche nach intellektuellen, interessengeleiteten und fachlichen Herausforderungen geprägt sind. Dies ist allerdings nicht für alle der Fall, denn für viele gehen diese Lebensabschnitte mit Erfahrungen der Unsicherheit, Demotivation und dem Risiko einer Bildungsunterbrechung oder gar eines Abbruchs einher. In ihren jeweiligen Lernsituationen können sich für Schüler*innen, Lehrlinge als auch Studierende vielfältige Schwierigkeiten manifestieren, die infolgedessen zu Bildungsunterbrechungen oder Ausbildungsabbrüchen führen (z. B. mangelnde Bewältigung eines Übergangs, fehlende Unterstützungssysteme, Schwierigkeiten bei der Berufswahl und Berufsvorbereitung, Erfahrungen von Diskriminierung).

Die geschätzte Zahl der Bildungsabbrüche steigt stetig an. Es fehlen jedoch zuverlässige Befunde darüber, wie hoch die Abbruchquoten in den verschiedenen Sektoren tatsächlich sind, da administrative Daten dazu nicht immer verfügbar sind (Neugebauer et al. 2019). Quantitative Studien belegen, dass sozioökonomische Benachteiligung, ein niedriger Bildungsstand der Eltern, eine Migrationsbiografie und urbane Lebenskontexte signifikant mit höheren Abbruchraten korrelieren (Steiner & Lassnigg 2019; Moser et al. 2016). Qualitative Studien veranschaulichen, dass Bildungsabbrüche selten plötzlich erfolgen, sondern häufig das Ergebnis langfristiger Unsicherheiten und biografischen Um- oder Neuorientierungen darstellen. So können sich junge Menschen etwa schrittweise von ihrer Bildungsinstitution entfremden und Fehlzeiten anhäufen, während institutionelle Barrieren oder fehlende soziale Kontakte diese Effekte noch verstärken (Stamm 2012; Nairz-Wirth et al. 2014; Höhne & Zander 2019). Die Ambivalenzen solcher Bildungsentscheidungen – der Verbleib oder der Abbruch – sind eng mit den formellen und informellen Unterstützungssystemen der jungen Menschen sowie systemischen Strukturen, wie regionalen Bildungsangeboten, verbunden.

Das Ausscheiden aus dem Bildungssystem hat für die Lernenden jedenfalls erhebliche Konsequenzen, darunter ein erhöhtes Risiko sozialer Ausgrenzung, ein verzögerter Berufseinstieg, eine generell geringere Teilhabe am Arbeitsmarkt sowie langfristige Einbußen in Einkommen, Gesundheit und Lebensstandard (Steiner 2014; Moser et al. 2016; Landauer 2016). Zudem führt ein Bildungsabbruch zu verschiedenen Regulierungsversuchen, Umbrüchen und Diskontinuitäten im Lebenslauf.

Die Veranstaltung möchte vor allem vier Dimensionen des Bildungsabbruchs beleuchten:

Allgemeine Beiträge zu wichtigen Fragen des Bildungsabbruchs

Fragen können hier u.a. folgende sein:

- Welche aktuellen Daten zu Bildungsabbrüchen aus den Sektoren Schule, Lehrabschluss und Hochschulbildung liegen für Österreich, Deutschland oder der Schweiz vor?
- Wie lassen sich individuelle Bildungswege und Abbruchserfahrungen in der Schule, in der Lehre oder im Studium im Kontext der Biografieforschung nachzeichnen?
- Welche Konsequenzen haben Bildungsabbrüche auf sozialer, akademisch-fachlicher, ökonomischer oder volkswirtschaftlicher Ebene?
- Inwiefern haben Bildungssysteme strukturell versagt, Bildungsabbrüche bei bestimmten Gruppen zu verhindern? (Schüler*innen mit anderer Erstsprache, internationale Studierende, first-in-family students etc.)

Akademisch-fachliche Begründungen und Folgen eines Bildungsabbruchs

Fragen können hier u.a. folgende sein:

- Wie wirken sich wechselnde Interessen auf das Bildungsverhalten aus und inwiefern führen sie zu möglichen Abbrüchen? (z.B. Wechsel des Studienfachs oder Wechsel des Schultyps) Mit welchen Unterstützungsstrukturen werden diese Bildungsübergänge bewältigt?
- In welchen Schultypen, Fächern oder Disziplinen sind Abbruchserfahrungen häufiger als in anderen?
- Welche fachlichen Gründe gibt es für Studienunterbrechungen und -abbrüche? In welchen Fächern sind diese häufiger als in anderen Fächern zu beobachten?

Soziale Begründungen und Folgen eines Bildungsabbruchs

Fragen können hier u.a. folgende sein:

- Wie beschreiben Schüler*innen, Lehrlinge als auch Studierende ihre Zugehörigkeit zu ihrer Bildungsinstitution vor einem Abbruch? (*sense of belonging*) Wie wirkt sich deren Zugehörigkeitsgefühl auf ihr Abbruchverhalten aus? Inwieweit können soziale Netzwerke einen Abbruch verhindern?
- Wie hängen Erfahrungen mit Exklusion, Diskriminierung und Ausschluss mit einem Bildungsabbruch zusammen?

Strukturelle Begründungen und Folgen eines Bildungsabbruchs

Fragen können hier u.a. folgende sein:

- Welche Unterstützungssysteme sind präventiv wirksam, um Bildungsabbrüchen vorzubeugen? (z.B. Maßnahmen der Berufsorientierung)
- Welche Maßnahmen setzen Schulen, Arbeitgeber*innen oder Hochschulen, um Abbruchsquoten so gering wie möglich zu halten? Wie wirksam sind diese Maßnahmen? Wie gut berücksichtigen sie die sozialen Hintergründe der Lernenden?
- Welche strukturellen Hindernisse und institutionellen Defizite prägen die Bildungswege der Betroffenen?
- Welche Daten gibt es zu (wirksamen) Prognose-, Monitoring- und Präventionsmaßnahmen und Tools gegen Bildungsabbrüche?

Wir laden Sie herzlich dazu ein, Beiträge zu den oben genannten Themen und Fragen einzureichen. Senden Sie uns ein **Abstract** im Umfang von 500 Wörtern (exkl. Literaturangaben) zu Ihrem Thema bitte **bis zum 31. Jänner 2025** an katharina.resch@univie.ac.at.

Literatur

Höhne, E., Zander, L. (2019): Belonging uncertainty as predictor of dropout intentions among first-semester students of the computer sciences, *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 22, 1099–1119.

Landauer, D. (2016): Bildungsarmut und ihre lebenslangen Folgen. Übersicht und Aufbereitung empirischer Studien. <https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:e6f15640-c7b0-4e37-a969-5e0e5d89fd7b/Bildungsarmut-Studie-Finale.pdf>.

Moser, W. / Lindinger, K. / Hannes, C. (2016): Früher Schulabgang in Österreich: Zur Rolle der Ausbildungsstruktur und des Migrationshintergrundes. *AMS-Report 115*. <http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=11633>.

Nairz-Wirth, E. / Gitschthaler, M. / Feldmann, K. (2014): Quo Vadis Bildung? Eine qualitative Längsschnittuntersuchung zum Phänomen des Early School Leaving. Wien: Abteilung für Bildungswissenschaft, Wirtschaftsuniversität Wien.
<https://www.wu.ac.at/bildungswissenschaft/aktuelles/publikationen-download/>

Neugebauer, M., Heublein, U., & Daniel, A. (2019). Studienabbruch in Deutschland: Ausmaß, Ursachen, Folgen, Präventionsmöglichkeiten. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften*, 22, 1025–1046.

Stamm, M. (2012): Schulabbrecher in unserem Bildungssystem. Wiesbaden: Springer VS.

Steiner, M. (2009): Early School Leaving und Schulversagen im österreichischen Bildungssystem, in: Specht, W. (Hg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Bd. 2, Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen, Graz: Leykam: 141–160.

Steiner, M. (2014): Abbruch und Schulversagen im österreichischen Bildungssystem. Studie im Auftrag der AK-Wien, Projektbericht. <http://irihs.ihs.ac.at/3000/>

Steiner, M. / Lassnigg, L. (2019): Policy Brief: Selektion, Dropout und früher Bildungsabbruch. https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5039/1/ihs-policybrief-lassnigg-steiner-2109-selektion_dropout_bildungsabbruch.pdf